Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

16.2.1876 (No. 40)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Februar.

№ 40. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† Berlin, 14. Febr. Das Abgeordnetenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 an die Rechnungskommission, das Gesetz über die Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Kassel an die verstärkte Agrarkommission und das Gesetz über die veränderte Abgrenzung einiger Kreise an die Gemeindekommission. Der Rechenschaftsbericht über die Konsolidirung der preußischen Staatsschulden wurde ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung morgen.

† Paris, 13. Febr. Der Herzog von Décazes hat in einer privaten Wählerversammlung die europäische Lage erörtert und dieselbe als eine solche dargestellt, die sichere Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in sich trage.

† Paris, 14. Febr. Die „République française" ist wegen eines Artikels, durch welchen Buffet beleidigt wird, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden.

† Madrid, 14. Febr. In einer vorbereitenden Versammlung von 207 Cortesdeputirten hielt Canovas del Castillo eine Rede, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß der Bürgerkrieg bald beendet sein werde und hierauf das Werk der Wiederherstellung von Spaniens Wohlfahrt und Kredit von Neuem in Angriff zu nehmen sei.

† Philadelphia, 13. Febr. Für die Welt-Ausstellung sind bis jetzt etwa 1100 (?) Aussteller angemeldet; von diesen gehören 1000 den eigentlichen Industriebranchen, die übrigen den Kunstbranchen an. An der vereinigten Ausstellung der Schwarzwälder Uhrenindustrie betheiligen sich 25 Firmen. England steht bis jetzt an Zahl der Aussteller hinter Deutschland zurück, während der England zugewiesene Ausstellungsraum den deutschen übersteigt. Den deutschen Ausstellern sind 12 Plätze in der Jury eingeräumt. Am zahlreichsten ist von deutscher Seite die Buchdruckerei und der Buch- und Kunstverlag, und zwar mit 140 Ausstellern vertreten. Die Firma Krupp in Essen hat einen eigenen Dampfer ausgerüstet, der ihre Ausstellungsgegenstände und die der Montanbranche angehörigen transportirt. Eduard Schmidt von der Firma Schmidt und Grüninger in Philadelphia und New-York fungirt als Bevollmächtigter der 700 deutschen Aussteller. Das Deutsche Reich hat die Veranstalter von Kollektivausstellungen thatkräftig unterstützt. Der Vertreter des Reichskanzler-Amtes, v. Zedlitz, wird Ausgangs dieses Monats hier erwartet.

Deutschland.

* Berlin, 13. Febr. Die Bundesraths-Ausschüsse werden in der nächsten Zeit eine sehr umfangreiche Thätigkeit zu entwickeln haben, da ihnen, wie bereits gemeldet, das gesammte vom Reichstag an den Bundesrath überwiesene Material zu weiterem Befinden unterbreitet worden ist. Wie man hört, wird nun doch bezüglich einzelner Beschlüsse des Reichstages noch eine weitere Berathung in den Ausschüssen erfolgen, so daß augenblicklich bei einzelnen Gegenständen noch nicht abzusehen ist, ob und in wie weit eine Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Bundesrath erzielt werden möchte. Bis zu einem gewissen Grade scheint man dies u. A. von dem Hilfskassen-Gesetz zu besorgen, von welchem man bis dahin angenommen hatte, daß es die Zustimmung des Bundesrathes anstandslos finden würde. In hiesigen reichsfreundlichen Kreisen legt man den gestern erfolgten Beschlüssen der Justizkommission des Reichstags durch Annahme des jüngst erwähnten § 7 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungs-Gesetz eine besondere Bedeutung bei. Dieser § 7 hat folgenden Wortlaut: „Durch die Gesetzgebung eines Bundesstaates, in welchem mehrere Oberlandesgerichte errichtet werden, kann die Verhandlung und Entscheidung der zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörenden Revisionen und Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten einem obersten Landesgerichte zugewiesen werden. Vorstehende Vorschrift findet jedoch auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, welche zur Zuständigkeit des Reichs-Oberhandelsgerichts gehören oder durch besondere Reichsgesetze dem Reichsgerichte zugewiesen werden, keine Anwendung." Diese Bestimmung hat eine lange Vorgeschichte, und es hat jahrelange Erwägungen und Debatten gekostet, bevor eine Verständigung im Sinne der oben angeführten Anordnung erzielt werden konnte. Der bayrische Justizminister Dr. v. Fäustle, der bei diesen Auseinandersetzungen in erster Reihe betheiligt und bestrebt war, in gleicher Weise den unerläßlichen Rücksichten für den von ihm vertretenen Bundesstaat wie den Reichsinteressen gerecht zu werden, hatte sich eigens nach Berlin begeben, um an den Berathungen der Justizkommission über diesen Paragraphen Theil zu nehmen. Der Minister entwickelte, wie allseitig berichtet wird, in durchaus klarer und objektiver Weise die rechtspolitischen Gesichtspunkte, welche ihn bei seiner bisherigen Haltung geleitet und denen der Bundesrath in der Vorlage Rechnung getragen hatte. Die Rede des Ministers machte denn auch allseitig einen durchweg befriedigenden Eindruck und war nicht wenig förderlich für das Resultat der Annahme des Paragraphen, welches den fast vierjährigen Bemühungen des Hrn. v. Fäustle in der gedachten Richtung wohl zu gönnen ist. Der Minister verläßt übrigens morgen Mittag Berlin und begibt sich direkt nach München zurück, von wo er erst im Frühjahr zur Theilnahme an den Arbeiten des Bundesraths bei der weiteren Förderung der gesammten Justizgesetze hieher zurückkehren wird.

⁂ Vom Rhein, 14. Febr. Der aus dem Prämonstratenserorden ausgetretene Priester Jany, welchen die fränkischen Kreise zum altkatholischen Pfarrer ausersehen haben, hat sich nach Bonn begeben, um sich dem Bischof Reinkens vorzustellen.

‡ Straßburg, 14. Febr. In den letzten Tagen hat sich hier ein Komité zur Veranstaltung eines „Scheffel-Festkommerses" gebildet. Letzterer wird am Jubeltage selbst, — kommenden Mittwoch — stattfinden. Die regste Beheiligung aller gebildeten Stände ist gesichert und darf sich Ihr berühmter Landsmann überzeugt halten, daß uns die warme Begeisterung für seine dichterischen Schöpfungen auch in der dumpfen Luft der Proteste und des politischen Schlaraffenlebens nicht abhanden gekommen ist.

Seitens des Hrn. Oberpräsidenten sind namhafte Stipendien für Elsaß-Lothringer ausgesetzt worden, welche sich auf deutschen Thierarzneischulen die Veterinärkunde erwerben wollen. Bekanntlich ist im Reichslande keine solche Schule vorhanden und ist seit der Annexion ein großer Mangel an tüchtigen Thierärzten, namentlich auf dem Lande, zu Tage getreten.

♈ Mülhausen, 12. Febr. Seit einigen Tagen weilt der Hr. Baron Karl v. Klöckler in Berlin, um dort betreffenden Orts eine, die Optionsangelegenheit betreffende Bittschrift einzureichen. Hr. v. Klöckler befürwortet darin, daß man den Elsaß-Lothringern, die für Frankreich optirt, und die jetzt durch einen mehrjährigen Aufenthalt in diesem Lande ihre Wohnsitzveränderung genügend festgestellt, gestatten wolle, sich in ihrem alten Heimathlande selbst dauernd niederzulassen, ohne sie zu zwingen, sich naturalisiren zu lassen. Vorausgesetzt natürlich, daß gegen die betreffenden Persönlichkeiten nichts einzuwenden und dieselben keine regierungsfeindliche Stellung einnähmen. Die Rückkehr aber in's Reichsland würde auch wesentlich zum Wohlstande des Landes beitragen. Es handele sich nicht darum, feindliche Elemente in's Land einzuführen, sondern nur würde gewünscht, daß die bisherige Regel zur Ausnahme gemacht würde und daß, wenn kein Verdacht oder feindliche Handlungsweise vorliege, man den Optanten von nun an gestatte, sich als Fremde in ihrem alten Heimathslande niederzulassen und ihnen die Rechte zu gewähren, die in Frankreich wohnenden Deutschen zuständen. — Auch möge man diejenigen jungen Leute, die für Frankreich optirt oder wenn solches durch ihre gesetzlichen Vertreter geschehen, ebensowenig unter die Fahnen rufen, wie dies in Frankreich sich aufhaltenden deutschen Reservisten gegenüber geschehen könne.

± Metz, 14. Febr. Wir haben schon mehrfach Veranlassung gehabt, hervorzuheben, daß sich die hiesige Gemeindeverwaltung den Vorschlägen der Regierung gegenüber fast immer ablehnend verhält, so daß man fast glauben möchte, es geschehe solches aus Princip. Eine weitere Illustration hiefür liefert die im Jahre 1872 vollständig abgebrannte Mühle „Onze Tournant", ein Gebäude, das, zwischen dem Theater und der Präfektur gelegen, einen der schönsten Plätze der Stadt verunziert. Von Seite der Regierung wurde nun der Vorschlag, dem der größte Theil des hiesigen Publikums beistimmte, gemacht, die Ruinen abzutragen und die Mühle an einem andern geeigneten Platz wieder aufzubauen. Die Gemeindeverwaltung ist jedoch nicht gesonnen, auf diesen Vorschlag einzugehen, sondern hat vielmehr auf Antrag ihres Berichterstatters, des bekannten Reichstags-Abgeordneten Dr. Abel, sich ohne nähere Angabe der Gründe für den Wiederaufbau an derselben Stelle ausgesprochen und diesen Antrag der Regierung vorgelegt. Ob letztere darauf eingehen wird, muß abgewartet werden. Eine baldige Lösung dieser Frage ist übrigens sowohl vom ästhetischen als finanziellen Standpunkte aus wünschenswerth. Der jährliche Pachtertrag der Mühle beläuft sich nämlich auf 25,000 Franken.

H. München, 12. Febr. Der katholische Volksverein München nahm in seiner gestern Abend stattgehabten Versammlung drei Resolutionen an, worin die gegenseitige Befehdung klerikaler Organe unter sich, speciell zwischen dem „Neuen bayer. Volksblatt" und der „Landshuter Zeitung" gerügt, ersteres Blatt in Schutz genommen und über die gemäßigte katholische Presse folgendes charakteristische Verdikt gefällt wurde: „Der kathol. Volksverein verwirft, so wenig er ein maß- und zielloses Dareinschlagen billigen könnte, doch ganz entschieden jenes vielfach beliebte und gepriesene System, das unter der Firma: „Gemäßigt" im Grunde nur die Faulheit und Dummheit eines saft- und

---

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 39.)

Kapitel XXXVI.

Das Schicksal des Forts Duquesne.

Wir dürfen nicht schließen, ohne die spätern Schicksale des alten französischen Forts kurz zu erwähnen, welches unserer Erzählung den Namen gegeben hat.

Der unglückliche Ausgang der Schlacht auf Braddock's-Feld entschied natürlich für den Augenblick die Herrschaft über die weite Länderstrecke zwischen dem Alleghany und Mississippi, und mehr noch, er ließ die ganze westliche Hälfte der Provinzen Pennsylvanien und Virginien vertheidigungslos und entblößt.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der schmachvolle und vollkommen unnütze Rückzug der Reserve-Armee unter Oberst Dunbar weit beklagenswerther und in seinen Folgen viel verderblicher war als die Niederlage Braddock's selbst. Hätte „Dunbar der Säumige", den ernsten Vorstellungen der ganzen Grenzlinie und der Pennsylvanischen Ständeversammlung nachgebend, den Muth gehabt, wenigstens in Fort Cumberland festen Fuß zu fassen, so würde er einen Kern- und Sammelpunkt für Pennsylvanien sowohl als Virginien geboten haben; als er aber, taub gegen alle Bitten und in direktem Widerspruch gegen die Gebote der gewöhnlichsten Klugheit und Mannhaftigkeit, seine Vorräthe und Munition zerstörte und mit seinen demoralisirten, von Panik ergriffenen Banden nach Philadelphia zurückmarschirte, wurde Alles verloren gegeben.

Das ganze Hinterland blieb in Folge dessen völlig nackt und schutzlos, und seine Bewohner, die sich verlassen sahen und weder Geld noch Führer, noch eine Organisation besaßen, wurden ebenfalls von Panik ergriffen und verließen Haus und Hof und die reifende Ernte und flohen nach dem Susquehanna, ja noch über diesen hinaus.

Aber kehren wir zum Fort zurück. Nachdem Dumas kurze Zeit das Kommando geführt, wurde er von de Lignery darin abgelöst und eine Verstärkung von vierhundert Mann aus Kanada herbeigezogen.

Es währte einige Zeit, bis die Franzosen und ihre indianischen Verbündeten den Zustand allgemeiner Panik und Auflösung gewahr wurden, welchen die große Schlacht zur Folge hatte; aber als kleine Abenteurerbanden die Nachricht brachten, wie bei ihrem bloßen Anblick ganze Gemeinden die Flucht ergriffen und wie Häuser, die Frucht auf dem Felde, Vieh und ganze Ansiedlungen verlassen ständen, da machten sich Franzosen wie Indianer eiligst und mit einem wahren Blutdurst an ihr gräßliches Werk.

Viele der befreundeten Indianer, welche auf beiden Seiten der Alleghany-Gebirge wohnten, wurden zuerst entmuthigt, dann auffässig und schlossen sich endlich offen den westlichen Banden beim Brennen, Morden und Zerstören an, bis das ganze Land von New-York bis tief in Virginien hinein ein einziges ungeheures Theater der müssigsten Verwüstungen und unmenschlichsten Barbareien war.

Unser alter Freund Scaruyaddy machte wiederholte Versuche, unsere Provinzial-Versammlung zu der Erkenntniß der imminenten Gefahr aufzurütteln. Er bat, schalt, raisonnirte und denuncirte, aber Alles umsonst. Dann besuchte er die befreundeten Indianer im Westen, um ihre Allianz und Hilfe beim Zurückschlagen der Banden zu sichern, welche unter Shingiß, Guyasutha, Killbuck, Schwarzhuf und andern tapfern und berühmten Häuptlingen die Grenze verwüsteten. Dies schlug ebenfalls fehl. Darauf wandte er sich an die Sechs Nationen in New-York; aber auch diese mächtigen Stämme, welche, wenn nicht offen, so doch im Geheimen mit den feindlichen Banden im Westen gemeinsame Sache machten, zeigten sich verdrossen und gleichgiltig und gaben nur leere Versprechungen.

Dies waren traurige, demüthigende Zeiten für England, zu Hause sowohl als in der Fremde. Ueberall Niederlage, Schande und Verzweiflung; und so blieb es auch, bis der große Mann, nach dem Pittsburg genannt worden, das Ruder des Staats ergriff. Seine Energie, Entschlossenheit und Geschicklichkeit lenkte die Dinge bald in eine neue Bahn.

Einer seiner ersten Beschlüsse war, die Einnahme von Fort Duquesne von neuem zu versuchen und der englischen Krone die auf Braddock's-Feld an die Franzosen verlorenen weiten Länderstrecken zu restituiren, und zu diesem Zweck befahl er, im östlichen Pennsylvanien sofort eine bedeutende Macht unter einem tapfern fähigen General zusammenzuziehen. Dieser General war der Schotte John Forbes, genannt „Der Eisenkopf", der dann auch sofort seine Bewegungen gegen das Fort begann.

Indessen waren die Indianer des Kriegs müde geworden und ein Sieg, welchen sie in Verbindung mit der französischen Besatzung über die englische Avantgarde bei Grant's-Hill erfochten, diente nur dazu, sie vollständig zu demoralisiren. Sie glaubten, die ganze englische Armee geschlagen zu haben, und während ein großer Theil von ihnen jetzt nach Hause zurückkehrte, fand es de Lignerie gerathen, mit den Delawaren und Shawnee's den Rückzug anzutreten, nachdem er im Angesicht von Forbes' Armee die Gebäude des Forts in Brand gesteckt, die Vorräthe zerstört und einen großen Theil der Werke sammt dem Magazin in die Luft gesprengt hatte.

Als Forbes nach zahllosen Schwierigkeiten am 24. November 1758 mit seiner fast erschöpften Armee am Turtle-Creek anlangte, fand er das Fort in Flammen und ein dumpfer Krach verkündete das Aufspringen des Pulvermagazins. Das letzte Boot mit den fliehenden Franzosen verschwand in dem Abendnebel, der Smoky-Eiland einhüllte. Von dem alten Fort Duquesne, dem Schauplatze so mancher kühnen Unternehmungen und dem langjährigen Kampfpreise zwischen zwei großen und mächtigen Nationen, war nur noch ein Haufen rauchender Ruinen übrig, und einige dreißig aufragende Schornsteine allein bezeichneten die Stelle, wo die Häuser gestanden hatten; sechzehn Fässer mit Pulver und Kugeln aber und eine Karrenladung von Skalpirmessern, welche in dem einzigen, nicht verbrannten Magazine

kraftlosen Philisterthums birgt und einen so bitteren und gewaltthätigen Feind, wie er dem kath. Volke gegenübersteht, mit halben Maßregeln und vermeintlich klugem Nachgeben unschädlich zu machen wollen sich den Anschein gibt, in der That aber nur jenem Feinde zu seinem rücksichtslosen Vorgehen die Wege bahnt."

ii **München**, 14. Febr. Nachdem die italienische Gesandtschaft in Stuttgart dieser Tage aufgehoben worden ist, wird der bisherige Gesandte daselbst, Graf Oppizioni, zum Gesandten am hiesigen k. Hofe ernannt werden, an Stelle des Grafen Greppi, welcher schon vor einigen Monaten die Gesandtschaft am k. spanischen Hofe erhalten hatte.

Der „N. A. Z." wird von hier geschrieben: Das beliebte Schimpfen der ultramontanen Tagespresse über die neue Reichswährung scheint für manches gläubige Gemüth greifbar nachtheilige Folgen haben zu wollen. Während in den Städten die alte süddeutsche Münze längst aus dem Verkehr verschwunden ist, wird sie von einem großen Theile des Landvolkes noch mit rührender Anhänglichkeit zurückbehalten und gleichsam als Schatzgeld behandelt. Es hat fast den Anschein, als hoffe man dort, die neue Reichswährung sei nur ein Provisorium, das früher oder später wieder zu Ende gehen werde. Geht den Leuten dann ein Licht auf, dann ist es wahrscheinlich zu spät und Schaden unabwendbar. Und dann lachen sich gewisse Leute in die Faust, denn jeder dumme Bauer, der auf diese Weise durch eigene Schuld einen Verlust erleidet, ist wüthend auf die Neuerungen und ein doppelt gefügiges Werkzeug in der Hand des ultramontanen Klerus, der auf dem Lande mit geringen Ausnahmen die Wahlen macht.

* **München**, 14. Febr. Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird bereits auf Dienstag den 22. Febr. anberaumt werden.

ƺ **Aus Süddeutschland**, 13. Febr. Der über die Verhältnisse in und um den Vatican stets sehr wohl informirte „Deutsche Merkur" bringt in Bezug auf die Nichtausführung der geplanten Reise des Kardinals Ledochowski nach Rom eine sehr bemerkenswerthe Mittheilung, welche ihrer inneren Wahrscheinlichkeit halber registrirt zu werden verdient. Sein Berichterstatter schreibt, daß Graf Ledochowski allerdings die Absicht gehabt habe, sofort nach der Entlassung aus der Haft nach Rom zu gehen, aber obschon gerade bei einem Kardinal die Reise nach Rom eigentlich selbstverständlich Pflicht sei, habe man ihm, wie früher den Bischöfen von Köln, Münster und Paderborn angedeutet, es sei zweckmäßiger, wenn er einstweilen einen andern Aufenthaltsort wähle. Man wird sich erinnern, daß den oben genannten Bischöfen allerdings von ultramontanen Zeitungen die Absicht, nach Rom zu gehen, beigelegt worden ist, ohne daß es zu der Ausführung gekommen wäre; und auch Graf Ledochowski ist, statt nach Rom, inzwischen, wie die Zeitungen melden, auf das Gut seines Bruders gereist. Mag man das deuten, wie man will, unzweifelhaft ist es bemerkenswerth, daß nicht bloß von jenen, sondern auch von den andern Bischöfen, so viel bekannt ist, nicht ein einziger in der letzten Zeit in Rom war, um sich dort „Segen und Stärkung" zu holen, wie dies doch der brasilianische Bischof von Olinda trotz der großen Entfernung gethan hat. Die weitere Ausführung seines Korrespondenten: Rom halte die Bischöfe von sich fern, um bei etwaigen Verhandlungen freiere Hand zu haben, wie ja auch des Erzbischofs Clemens August Person einst bei dem Friedensschluß nach den Kölner Wirren geopfert worden sei, benügt sich das Blatt, zu erwähnen, ohne sie unbedingt vertreten zu wollen; jedenfalls gibt sie einen neuen Gesichtspunkt an die Hand, der bei der Frage, ob Kardinal Ledochowski nach Rom reisen wird oder nicht, in Rücksicht zu ziehen ist.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. (K. Z.) Der Ball auf der deutschen Botschaft war sehr glänzend; Marschall Mac Mahon, mit dem Schwarzen-Adler-Orden geschmückt, seine Gemahlin, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, die Königin Isabella von Spanien und in deren Begleitung die Prinzessin Luise von Bourbon und die Herzogin von Valencia, Nichte von Narvaez, das ganze diplomatische Corps mit Ausnahme des Fürsten Orlow, der noch in Trauer, und des Grafen Apponyi, der krank ist, alle Minister mit ihren Frauen, der Gouverneur von Paris, andere hohe Staatsbeamte und die Auswahl der französischen und fremden vornehmen Gesellschaft von Paris waren erschienen. Gegen 1 Uhr begann das Souper, nach welchem der Cotillon getanzt wurde, der bis 3 Uhr währte. Marschall Mac Mahon und Gemahlin verließen um Mitternacht den Ball, die Königin Isabella und ihr Gefolge blieben bis nach 1 Uhr. Fürst Hohenlohe und Fürstin Hohenlohe entwickelten ihre bekannte große Liebenswürdigkeit, und das Fest war jedenfalls eines der schönsten, die Paris diesen Winter gesehen.

Der „Univers" fährt fort, bischöfliche Briefe zu veröffentlichen, worin Gebete angeordnet werden, damit die Wahlen am 20. im Sinne des Vaticans ausfallen.

△ **Paris**, 13. Febr. Hr. Paul Leroy-Beaulieu veröffentlicht im „Journal des Débats" einen längeren Artikel über den Suezkanal, dem wir folgende Angaben entnehmen:

Der Suezkanal wurde im Jahre 1869 eröffnet. Im ersten Betriebsjahr (1870) benutzten 486 Schiffe mit 435,911 Tonnen Gehalt den neuen Wasserweg. Das war noch ein mittelmäßiger Erfolg, denn er deckte kaum die Kosten, aber die Durchfahrt der 486 Schiffe hatte bewiesen, daß der Kanal leicht schiffbar war, und davon hing für die Zukunft das Meiste ab. Im Jahr 1871 stieg die Zahl der Schiffe um etwa 60 Proc. auf 765 mit einem Inhalt von 761,467 Tonnen; das Bulletin des folgenden Jahres wies 1082 Schiffe mit einem Großtonnage (Bruttogehalt) von 1,439,169 Tonnen auf. Diese letztere Ziffer ist nicht ganz genau mit derjenigen des Tonnengehalts von 1871 vergleichbar, weil die Suezgesellschaft im Jahr 1872 von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch machte, für die Erhebung der Durchfahrtstaxe statt dem amtlich festgesetzten Nettogehalt den Großtonnage in Anschlag zu bringen, welcher in der That der wirklichen Trächtigkeit eines Schiffes näher kommt. Das Jahr 1873 ergab ein dem von 1872 entsprechendes Mehrerträgniß: wenn die Zahl der Schiffe in etwas geringerem Verhältniß zunahm, so hatten sie dafür einen stärkeren Tonnengehalt. Die 1173 Schiffe, die während dieses Jahres den Kanal passirten, waren auf 2,085,000 Tonnen veranschlagt. In diesen beiden Jahren war die Einnahme je um 45 Proc. gestiegen. Jetzt konnte der Erfolg des Unternehmens für gesichert gelten. Trotzdem wurden immer von Neuem Gerüchte über die Versandung des Kanals ausgestreut und, was noch befremdlicher ist, es fanden sich Leute, die ihnen Glauben schenkten und sich darauf hin in Spekulationen einließen. Indessen nahm die Entwickelung des Suezgeschäfts einen erfreulichen Fortgang; die Trächtigkeit der Flotte, welche den Kanal benutzte, konnte in die Länge nicht alljährlich um 40—50 Proc. steigen und das Mehrerträgniß mußte sich schließlich auf 15—20 Proc. beschränken, wie dies denn auch in den Jahren 1874 und 1875 der Fall war: im Jahr 1874 fuhren 1264 und im Jahr 1875 1494 Schiffe mit 2,423,000 und 2,940,000 Tonnen durch. Auch dieses Verhältniß wird mit der Zeit, wenn der Kanal erst einmal zu der vollen Kundschaft gelangt sein wird, die ihm in Aussicht steht, noch abnehmen. Das wird aber voraussichtlich nicht so bald sein. Aus einer Statistik des englischen Schiffsverkehrs geht hervor, daß jetzt noch die Hälfte der europäischen Handelsschiffe, die nach Indien oder China fahren, den Weg Vasco de Gama's und Albuquerque's um das Cap herum einschlägt.

Der Suezkanal wird von 23 Nationen benutzt oder ist schon von ihnen benutzt worden, denn unter den aufgezählten Flaggen sind einige, die sich bis jetzt nur einmal blicken ließen: so die belgische, die birmanische, die tunesische und die des Sultans von Zanzibar. Auch von der Flagge von Sarawak ist in dem Bericht die Rede; doch ist nicht ausfindig zu machen, sagt Hr. Leroy-Beaulieu, wo dieses Land Sarawak liegt. Im Jahr 1873 zeigte sich ein peruvianisches Schiff im Kanal. Die Griechen, welche das Mittelmeer so fleißig befahren, sind dort seltene Gäste: im Jahr 1873 sprachen sie ein-, im Jahr 1874 fünfmal und seitdem nicht wieder vor. Der Grund davon ist in dem Umstand zu suchen, daß der Kanal namentlich für die Dampfschifffahrt vortheilhaft ist und die Griechen sich vorwiegend der Segel bedienen. Die englische Flagge hat im Kanal weitaus die Oberhand. Von den 2,940,000 Tonnen, die im Jahr 1875 durchfuhren, gehörten 76.5 Proc. der englischen Handelsmarine an. Im Jahre 1873 betrug das Verhältniß nur 71.9 Proc. Die französische Schifffahrt im Kanal bleibt dagegen stationär. Sie schließt sich in der Reihenfolge unmittelbar der englischen an: longo sed proximus intervallo und steht zu dem Gesammtverkehr im Verhältniß von 8 Proc. Im Jahr 1873 betrug der Gehalt der französischen Schiffe, welche den Kanal befuhren, 224,810, im Jahr 1875 226,445 Tonnen. Nach Frankreich kommt Holland in seit drei Jahren bedeutend steigendem Verhältniß (im Jahr 1873 wehte seine Flagge über 72,592, im Jahr 1875 über 130,000 Tonnen), dann Oesterreich-Ungarn, das, wie Frankreich, zurückbleibt und wohl bald Italien den Platz wird räumen müssen: im Jahr 1873 passirten 90,000, im Jahr 1875 92,000 Tonnen unter seiner Flagge den Kanal. Italien hingegen nimmt einen sichtlichen Aufschwung, seine Dampfer mehren sich von Jahr zu Jahr und sein Verkehr mit Indien wird ein immer regerer. Auch Deutschland und Spanien sind mit 45,000 und 43,000 Tonnen im Jahr 1875 stationär geblieben. Das erklärt sich für Deutschland durch die große Entfernung und für Spanien durch die Flauheit seines Verkehrs mit den Philippinen-Inseln. Die egyptische und osmanische Flagge wehen die erstere über 34,000 und die letztere über 16,000 Tonnen; die Schiffe dieser muselmännischen Mächte führen vorwiegend Truppen und Pilger. Beachtenswerth sind die Fortschritte der norwegischen und der russischen Flagge, hinter welchen die schwedische bedeutend zurückbleibt. Odessa ist nicht weit von Port-Said entfernt und eine Entwicklung der russischen Schifffahrt auf dieser Seite daher sehr wahrscheinlich. Unter den Nationen, welche den Kanal im Jahr 1875 befahren haben, sind endlich die Vereinigten Staaten mit 5168 Tonnen vertreten, von denen die Hälfte auf ein Kriegsschiff fällt.

Zum Schluß führt Hr. Leroy-Beaulieu aus, daß die sogenannte „Neutralisirung" des Suezkanals und der Ankauf desselben durch die ihn befahrenden Nationen für den Augenblick wenigstens ein ganz unausführbares Unternehmen ist und daß er noch lange in den Händen der Gesellschaft bleiben wird. Von unstreitiger Wichtigkeit, sagt er, wäre es dagegen, wenn man dieser gestatten wollte, einen billigeren Tarif einzuführen, nämlich einen Zoll, der nach Maßgabe der wirklichen und nicht, wie bisher, einer fiktiven Trächtigkeit der Schiffe erhoben würde. Das Bulletin des Suezkanals zählt alle zehn Tage ganz unerhörte Beispiele von Defraudationen auf, welche sich die Gesellschaft Dank dem willkürlichen Vermessungsmodus, zu dem man sie zwingt, muß gefallen lassen. Diese Frage allein erheischt eine sofortige Regelung: von ihrer Lösung hängt die unablässige Instandhaltung des Kanals und seiner Eingangshäfen ab.

△ **Paris**, 14. Febr. Aus den letzten Wahlversammlungen und namentlich aus derjenigen des 9. Pariser Bezirks, wo sich Hr. Daguin Hrn. Thiers gegenüberstellte, geht für „Temps" hervor, was die Pariser wollen und nicht wollen. Einerseits stehen sie jeder bonapartistischen Kandidatur feindlich gegenüber und weisen jede verlarvte, jede zweideutige Kandidatur zurück; andererseits wollen sie nur für republikanische Kandidaten votiren. Aber welcher Schattirung? Dies bleibt in Frage gestellt. Bis diese Frage gelöst sein wird, kann man jetzt wenigstens annehmen, daß im 9. Bezirke der Name Thiers auf dem Stimmzettel aller Republikaner zu finden sein wird.

„République française" schreibt: Im Senat ist eine bereits gebildete Majorität entschlossen, die Republik nicht länger in den Händen eines Ministers zu lassen, der ihr Todfeind geworden ist. Dieser Majorität werden sich die mehr oder weniger verfassungstreuen Orleanisten anschließen, welche dem Hrn. Buffet grollen wegen des Pfandes, das er mit der Absetzung des Hrn. Renault den Bonapartisten gegeben hat. Die größere Anzahl der Legitimisten, welche über das geringschätzende Verfahren der Präfekten dieser Partei gegenüber bei den Senatswahlen, erbittert sind, werden mit Freuden die Gelegenheit benützen, um den Minister für seine sonderbare Haltung büßen zu lassen. Die Bonapartisten allein, in Gemeinschaft mit einer geringen Anzahl von bonapartisirenden Monarchisten, das heißt höchstens ungefähr sechszig Mitglieder des Senats, werden Hrn. Buffet befürworten. In der Delegirtenkammer ist die Vertheilung der Streitkräfte schwerer zu bestimmen, da die Wahlen noch nicht stattgefunden haben. Nichtsdestoweniger mag man, ohne große Gefahr zu laufen, zu irren, annehmen, daß die zukünftige heilige Schaar des Vicepräsidenten des Conseils aus etwa 150 Mitgliedern bestehen wird, zur Hälfte Bonapartisten, zur andern Hälfte Clienten aller Gattungen. Unter solchen Umständen wird der gegenwärtige Chef des Kabinets vor den Vertretern der Nation erscheinen. Jedermann sieht das, ausgenommen Hr. Buffet, weil dieser, dem Hrn. de Broglie ähnlich, sich einbildet, die Schwerkraft sei für ihn nicht da und seine Person sei so aufgebläht, daß er sich im leeren Raume festhalten könne.

Serbien.

Belgrad, 12. Febr. Dem „Bund" wird von hier geschrieben: Die Dinge in Serbien spitzen sich augenscheinlich zu. Während die neuesten Meldungen aus Konstantinopel der orientalischen Frage eine friedliche Wendung zu geben scheinen, nimmt man hier eine Haltung an, welche geradezu auf den Krieg hinweist. Die Skuptschina hat vor ihrem Auseinandergehen das Kriegsbudget ohne jeden Abstreich und in der Höhe von 10,600,000 Piastern bewilligt. Tags darauf fand eine geheime Sitzung statt und in dieser wurde der Regierung die Bewilligung ertheilt, eine außerordentliche Kriegskontribution von vier Dukaten per Kopf jedes Steuerträgers einzuheben. Diese Kontribution wird sofort erhoben werden und dürfte im Ganzen ungefähr 1,200,000 Dukaten abwerfen. Die gewöhnlichen Steuern sind in Serbien nicht hoch, und man kann sagen, daß sie im Durchschnitt per Jahr und per Kopf des Steuerträgers ungefähr 28 bis 29 Franken ausmachen. Die außerordentliche Steuer allein beträgt demnach ungefähr das Dreifache der ganzen Jahressteuer. Die durch die Kriegskontribution zu erhebenden 1,200,000 Dukaten würden nun allerdings nicht genügen, die Kosten eines Feldzuges zu bestreiten, aber es heißt seit einigen Tagen, daß die Anleihe von 25 Millionen, die in Paris und in London nicht abzuschließen war, nunmehr in Wien einen Abnehmer gefunden habe und daß das Geschäft in den allernächsten Tagen perfekt werden soll.

Im Einklang hiemit stehen die Kriegsrüstungen, die mit Wissen und im direkten Auftrage der Regierung getroffen werden. Ein Agent ist nach London geschickt worden, um Snyder-Gewehre anzukaufen, ein anderer Agent nach Berlin, um Chassepots zu erwerben. Die englische Firma Brodwall hat sich verpflichtet, in einem ganz kurz bemessenen Termine die nöthigen Kanonen zu liefern. Im Arsenale zu Kragujevaz sind die Kugelgießereien Tag und Nacht in Thätigkeit und in Belgrad selbst werden wöchentlich nahezu 2000 Stück Uniformen verfertigt.

Eine andere interessante Nachricht aus Belgrad meldet, daß für die Feldartillerie bedeutende Pferdeeinkäufe gemacht und auf Rechnung der Regierung alle Proviant- und Fouragevorräthe aufgekauft werden. Der neu konstituirte Verein zur Pflege der Verwundeten (der Zukunft), an dessen Spitze der Metropolit von Serbien steht, entfaltet die rührigste Thätigkeit. Man erwartet täglich einen Kabinetswechsel; welche Partei an's Ruder gelangen wird, läßt sich bei der großen Unschlüssigkeit des Fürsten um so weniger bestimmen, als über die Angelegenheit noch das geheimnißvollste Dunkel

---

gefunden wurden, waren die einzige Beute des Siegers. Im nächsten Jahre wurde an derselben Stelle das Fort Pitt errichtet.

— Folgendes hübsche Theatergeschichtchen erzählt Karl Fiedler in einer soeben erschienenen Schrift: „Das deutsche Theater, was es ist, was es war, was es werden muß." „Als Dingelstedt noch Intendant in Weimar war, reichte ihm ein dortiger Gymnasiallehrer ein Stück zur Aufnahme ein, das ohne gelesen zu sein, mit der kurzen paschahaften Bemerkung zurückgesandt ward: Sie haben kein Talent zum Dichten. Davon war aber das so schnöde verurtheilte Talent keineswegs ohne Weiteres zu überzeugen. Er sandte seine Dichtung zur Konkurrenz des Schillerpreises nach Berlin und ward von den Preisrichtern gekrönt. Dieser Gekrönte war Albert Lindner. Und nun war Dingelstedt der Erste, der die früher verworfene Dichtung zur Aufführung brachte und die folgenden Stücke des nun berühmt gewordenen Autors ohne Weiteres sich zur Darstellung erbat.

— Madrid, 10. Febr. Seit gestern Abend schneit es fortwährend; die Straßen der Hauptstadt prangen in einem weißen Gewande von mehr als 25 Centimeter Dicke. Da nun dergleichen hier selten vorkommt, so ist man natürlich nicht darauf vorbereitet gewesen, und die städtische Behörde, welche die Straßenreinigung zu überwachen hat, war im ersten Augenblicke ziemlich rathlos. Nachträglich hat man sich entschlossen, die Bürgersteige zu säubern, die weitere Aufgabe der lieben Sonne überweisend, die uns ja nicht lange im Stiche lassen wird. Indessen ist die Verbindung zwischen hier und Santander unterbrochen, was wegen des Ausbleibens der ausländischen Post höchst unangenehm ist. Schnee und Kälte haben wohl im Norden den Operationen Einhalt geboten, das Reisen nach der benachbarten Republik auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich gemacht und die promenadesüchtigen Madrider Schönen in's Zimmer gebannt, aber das politische Leben, der Wahlkampf, hat darunter nicht gelitten.

gebreitet ist. Der Fürst selbst ist allerdings unter dem Drucke der Diplomatie für den Frieden, aber es ist doch sehr ungewiß, ob er der allgemeinen Strömung auf die Dauer wird widerstehen können, um so mehr, als sich leicht ein Anderer finden könnte, der sich an die Spitze der nationalen Bewegung stellte. Der serbische Thronprätendent, Prinz Peter Karageorgiewic, fährt nämlich unbeirrt in der Bildung seiner Legion fort. Die Bewaffnung seiner Legionäre soll eine ausgezeichnete sein und „sein Stab" wird als ein solcher gerühmt, dem Offiziere von bedeutender Intelligenz angehören. Man spricht davon, daß der Prinz mit Hilfe einflußreicher Freunde in Paris eine größere Anleihe negocirte; denn anders wäre es nicht denkbar, aus welchen Mitteln er die enormen Kosten für seine Schaaren und den fürstlichen Aufwand für seine Person bestreitet.

Egypten.

— Mit dem 1. Februar sind die internationalen Gerichte erster Instanz in Alexandrien, Kairo und Ismailia in Thätigkeit getreten. Ebenso hat sich der Appellhof in Alexandrien mit dem Vorsitz des Hrn. Dr. Lapenna aus Oesterreich konstituirt. Von den bisherigen gemischten Handelsgerichten gehen 400 anhängige Civilfälle auf die neuen Gerichte über. Ferner die bei den Konsulargerichten anhängigen Streitigkeiten und vielfache Klagesachen, welche seit einem Jahre der Eröffnung der neuen egyptischen Gerichte harren. Etwa 400 noch anhängige sog. Reklamationen, Rechtsansprüche von Europäern gegen die egyptische Regierung oder die Vermögensverwaltungen des Vicekönigs und der Mitglieder seiner Familie, welche bisher im diplomatischen Wege ausgetragen wurden, sollen gleichzeitig durch schiedsrichterliche, jeweilig aus drei europäischen Mitgliedern des Appellhofes gebildete und für jede Nationalität besonders zusammengesetzte Kommissionen einer endgiltigen Entscheidung zugeführt werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, im Febr. Zu dem vom Statistischen Bureau Großh. Handelsministeriums im April v. J. im Drucke herausgegebenen Verzeichnisse über die Messen und Märkte im Großherzogthum Baden für 1876 werden im Nachfolgenden die Berichtigungen und Ergänzungen nachgetragen, wie solche sich aus den inzwischen bekannt gewordenen neueren Feststellungen ergeben.

Da das amtliche Marktverzeichniß von den Kalenderverlegern zur Aufstellung der Kalender-Marktverzeichnisse benützt wird, so möchte manchen Interessenten nicht unerwünscht sein, auch hiefür von diesen Berichtigungen Kenntniß und Vormerkung nehmen zu können.

Lenzkirch Krämermarkt am 18. April (sogen. Ostermarkt) nicht mehr abgehalten. — Limbach (Amt Buchen) hält zusammen 3 Krämermärkte, nämlich am 14. März, 17. Juli, 16. Okt. — Meersburg Krämer-, Holzgeschirr- und Brettermarkt am 28. August nicht mehr gehalten. — Meßkirch hält seine 5 Krämer- und Vieh- 2c. Märkte am 23. März, 1. Juni, 13. Juli, 26. Oktober und 7. Dezember. — Neckargemünd hält besondere Viehmärkte am 6. März, 6. Juni, 4. September, 16. November und Schweinemärkte jeden ersten Montag des Monats. — Osterburken Abhaltungstage der Schafmärkte: 30. August, 24. September, 16. Oktober, 3. November. — Schriesheim hält am 27. November einen besonderen Hanf- und Flachsmarkt. — Sennfeld hat verzichtet auf die Abhaltung sämmtlicher Märkte. — Triberg Krämermärkte: 8. Juli und 26. August sind aufgehoben. — Böhrenbach Krämer- und Viehmärkte: 11. Mai und 3. Juli aufgehoben.

In den Gemeinden Achern, Boxberg, Furtwangen, Gondelsheim, Grünsfeld, Königshofen, Ladenburg, Neuhausen (Amts Pforzheim), Werbach und Windischbuch werden die besonderen bezw. die mit Krämermärkten verbundenen Viehmärkte nicht mehr abgehalten. — Kork, mit dem Krämermarkt am 30. Oktober wird Schweinemarkt (nicht anderer Viehmarkt) abgehalten.

§* Pforzheim, 13. Febr. Dem Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben der hiesigen Stadtgemeinde pro 1876 entnehme ich folgende Daten: Die umlagepflichtigen Grund- und Häusersteuer-Kapitalien betragen 11,558,330 M., die Gewerbesteuer-Kapitalien 19,294,670 M., die Klassensteuer-Kapitalien 1,299,800 M. und die Kapitalsteuer-Kapitalien 27,000,000 M. Die Einnahmen belaufen sich im Ganzen auf 230,769 M. 5 Pf. und die Ausgaben auf 624,552 M. 52 Pf.; somit sind durch Umlagen aufzubringen 293,783 M. 47 Pf. Die auf das Grund- und Häusersteuer-Kapital entfallende Umlage beträgt 2 M. 10 Pf. auf das 100-fl.-Steuerkapital. Die wichtigsten Ausgabepositionen sind: Auf Waldungen 12,209 M., auf Gebäude und Liegenschaften, die keinen Ertrag abwerfen, 22,069 M., auf Damm-, Fluß-, Brücken- und Wegbauten 44,325 M., Gehalte des Baupersonals 14,592 M., auf Kirchen und Schulanstalten 101,163 M., auf die Sicherheitspolizei 18,518 M., auf die Gesundheitspolizei 24,035 M., auf die Armenpolizei 62,951 M., Umlage zur Kreiskasse 19,454 M., auf die Gemeindeverwaltung 53,296 M., Kapitalzinse 199,888 M. Diesen Ausgabeposten gegenüber sind als die wichtigsten Einnahmstitel anzuführen: Ertrag von Gebäuden mit 6831 M., Ertrag der Waldungen 48,677 M., aus Berechtigungen, und zwar Taxen 2c. 16,480 M., von Märkten 6777 M., Einnahmen von der Aborteutleerung 25,000 M., von der Wasserleitungs-Kasse zur Verzinsung und Amortisation des hiefür gemachten Anlehens 67,585 M.

§ Heidelberg, 14. Febr. Nachdem wir in vorletzter Nacht eine Kälte von 10 Gr. gehabt und gestern sich Hunderte von Schlittschuhläufern auf dem Eise tummelten, ist mit heute plötzlich Thauwetter eingetreten, doch hat bis jetzt trotz den gewaltigen Schneemassen der Wasserstand des Neckars noch keine besorgnißerregende Höhe erreicht, da der Föhn nur in den ersten Stunden seiner Dauer einen leichten Schneefall, dagegen keinen Regen gebracht hat. — Gestern Vormittag starb in dem hohen Alter von 86 Jahren der frühere Oberbürgermeister Speyerer, welcher in einer freilich schon weit zurückliegenden Zeit für das Wohl unserer Stadt lange Jahre hindurch gearbeitet und sich um deren Emporblühen verdient gemacht hat. — Leider haben wir in diesen Tagen den Verlust auch einer anderen beliebten Persönlichkeit, des Hrn. Eisenbahn-Oberbetriebsinspektors Sachs zu beklagen, welcher im Kreise seiner Familie anscheinend völlig gesund plötzlich von einem ohnmachtartigen Zustand befallen wurde, der nach wenigen Tagen mit dem Tode des erst 57 Jahre alten pflichttreuen Beamten und humanen Vorgesetzten enden sollte.

Mannheim, 14. Febr. Der Mannheimer Schachklub hielt am Samstag seine ordentliche jährliche Generalversammlung ab und wurde solche von dem Vicepräsidenten, Hrn. v. Marschall, mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr eröffnet. Der seitherige Präsident, Hr. Ph. Lehzen, hatte sich im Laufe des Jahres aus triftigen Verhinderungsgründen veranlaßt gesehen, sein Amt niederzulegen, und so wurde bei der darauffolgenden Neuwahl des Vorstandes Hr. v. Marschall als Präsident, Hr. Stern als Vicepräsident, Hr. Jos. Hirschhorn als Kassierer, Hr. F. Hünecke als Sekretär und Hr. Späth als Bibliothekar gewählt. Hr. S. Bensinger, welcher seit 3 Jahren mit anerkennenswerther Ausdauer das Kassenwesen des Klubs führte, legte den sehr günstigen Rechnungsabschluß vor, wonach das Vermögen des Klubs sich heute auf 752 M. 26 Pf. beläuft. Die Einnahmen in dem verflossenen Jahr betrugen 291 M. 50 Pf., die Ausgaben 92 M. 53 Pf. Der Klub zählt 70 Mitglieder. Hr. Bensinger nahm die auf ihn gefallene Wiederwahl nicht an und wurde ihm von dem Vorsitzenden in warmen Dankesworten die Anerkennung der Versammlung für seine bisherige Geschäftsführung zu Theil. Das Klublokal befindet sich jetzt im Café Scholterer (vorm. Engelhard) und ist es im Interesse des Klubs und zur Belebung desselben wohl wünschenswerth, daß sich die Mitglieder dort fleißig und zahlreich einfinden mögen, um mit Eifer sich in diesem interessanten Spiel zu üben, damit der hiesige Klub bei den in Aussicht stehenden Turnieren mit anderen Vereinen tüchtige Spieler in's Feld stellen kann. (M. J.)

‖ Emmendingen, 11. Febr. Auch hier wurde eine Volksbank gegründet und hat dieselbe mit dem Anfang des Jahres ihre Thätigkeit begonnen.

Altbreisach, 14. Febr. Der „Oberrh. Anzeiger" schreibt: Die gestrige Vereinsversammlung des Oberbadischen Weinbau-Vereins im „Deutschen Kaiser" in Altbreisach war von etwa 60 Theilnehmern besucht. Hr. Herm. Blankenhorn eröffnete die Versammlung und übertrug den Vorsitz dem dortigen Abgeordneten Hrn. Sartori. Hr. Oberamtmann Fuchs, welcher zunächst das Wort erhielt, erläuterte in einem längeren klaren Vortrage den Zweck und die Ziele des Vereins und gab einen Ueberblick über dessen bisherige Leistungen. Im Anschlusse hieran sprach Hr. Dr. v. Hanstein in lehrreicher und interessanter Weise über die Weinbau-Ausstellung in Kolmar. Am Schlusse der Versammlung ließen sich 30 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin, 14. Febr. Dr. Rudolph Meyer ist wegen Herausforderung des Abgeordneten Bamberger zum Duell zu vierzehntägiger Festungshaft verurtheilt worden.

Nachschrift.

† **München**, 15. Febr. Der Generalkapitän der Leibgarde, Generallieutenant Freiherr La Roche, ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

† **Wien**, 14. Febr. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß der Statthalter von Dalmatien, Feldzeugmeister v. Rodich, hierher berufen sei, um neue Instruktionen betreffs der Grenzbewachung zu erhalten; derselbe wird bereits morgen erwartet.

† **Wien**, 15. Febr. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserl. Patent vom 11. Febr., womit sämmtliche Landtage auf den 7. März einberufen werden und Graf Wladimir Dzieduszycki zum Landesmarschall von Galizien ernannt wird.

† **Wien**, 15. Febr. Die „Presse" meldet: Von Schwierigkeiten, welche nach Meldungen aus Pesth die ungarische Regierung dem Abschlusse der Südbahn-Verhandlungen angeblich bereitete, um gleichzeitig die Absonderung des ungarischen Südbahn-Netzes zu erwirken, ist hier in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Die Verhandlung über Lostrennung der ungarischen Linien der ungarisch-galizischen Bahn nimmt einen günstigen Verlauf. Demnächst sollen Verhandlungen beginnen wegen Abtretung der ungarischen Linie der Raab-Grazer Bahn.

† **Pesth**, 15. Febr. Bischof Horvath berührte in seiner gestrigen Programmrede vor den Wählern der innern Stadt die Zoll-Frage und die Civilehe, und sprach sich im Principe für ein selbständiges Zollgebiet aus. Zu der Einführung müsse jedoch ein praktischer Moment abgewartet werden. Der Bischof trat ferner für die Einführung der obligatorischen Civilehe ein, welche der Kirche keinerlei Eintrag thue, wie Frankreich, die Schweiz und Belgien beweisen.

† **Madrid**, 15. Febr. Quesada zeigte der Regierung an, daß er die Karlisten aus Biscaya vertrieben und die Berge von Elquetes besetzt habe. König Alfonso wird in Vittoria erwartet.

† **London**, 14. Febr. Den Regierungsblättern zufolge ist die Verstärkung des britischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern wegen der Plünderung des deutschen Schooners „Anna" und um während der Abwesenheit der nach Perak gegangenen britischen Schiffe weiteren Plünderungen britischer oder anderer Schiffe vorzubeugen, erfolgt. Die Verstärkungen wären keineswegs durch etwa bevorstehende Verwickelungen mit China hervorgerufen.

† **London**, 15. Febr. Unterhaus. Lord Northcote theilte weiter mit, daß der Khedive die britische Regierung um einen kompetenten englischen Finanzmann ersucht habe. Die Regierung beschloß, den Generalkontroleur der Staatsschuld, Rivers Wilson, zu senden. Wilson bleibt in keiner Weise mit der englischen Regierung verbunden.

† **London**, 15. Febr. (Unterhaus.) Der Kanzler des Schatzes, Lord Northcote, beantragt, einen Kredit von 4,080,000 Pfd. Sterl. zur Deckung des Kaufpreises der Suezkanal-Aktien zu bewilligen und denselben von der Kommission für die Staatsschuld entnehmen zu lassen. Fünfprocentige, von dem Khedive zu zahlende Zinsen sollen als Unterpfand für die Zinsen und Amortisirung derselben dienen; er hofft, daß die Amortisirung in 35 Jahren durchzuführen sei. Die finanzielle Lage der Aktiengesellschaft des Suezkanals, die Entwicklung und Ertragsfähigkeit seien außerordentlich befriedigend und die Vertretung Englands in der Administration nicht auf 10 Stimmen beschränkt. Die nunmehr hergestellten freundlichen Beziehungen mit Hrn. v. Lesseps und die mit demselben fortdauernden Verhandlungen ließen eine befriedigende Lösung der Tonnengeld-Frage und die Aufnahme von 3 Engländern in die Verwaltung erwarten. Die von General-Zahlmeister Cave angestellte Untersuchung ergab, daß die Hilfsquellen Egyptens außerordentlich reich seien und die Erschließung derselben rapid zunehme, daß dagegen die Finanzverwaltung eine ungenügende sei. Wenn sich der Khedive, der Cave mit der größten Offenheit begegnete und ihm alle erforderliche Aufklärung gab, zu einer genauen Kontrole der Ausgaben und Beseitigung aller nichtproduktiven verstehe, so werde Egypten allen Verpflichtungen genügen können. Der Kauf der Suezkanal-Aktien bringe sonach allen dabei Interessirten Vortheil. Die weitere Berathung wurde hierauf auf Antrag der Opposition, welchem Disraeli zustimmte, auf Montag vertagt.

† **Washington**, 14. Febr. Das Haus der Repräsentanten hat mit 137 gegen 86 Stimmen den Antrag Hale verworfen, nach welchem der Schatzsekretär alle nöthigen Vollmachten erhalten sollte, um in einer bestimmten Frist die Baarzahlungen wieder aufzunehmen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Febr., die übrigen vom 14. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅜	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅞	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94⅞	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	—	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98½	von 1865	102⅝
Oesterr. 5% Silberrente	64⅝	„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	—	(10/40r v. 1864)	101⅞
„ 5% Papierrente	—	3% Spanische	19¼
Zins 4½%	—	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	78
Badische Bank	103⅝	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	—	5% dto. steuerfr. neue „	77¾
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¼
Württemberg. Vereinsbank	110⅝	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	154¼	5% Irz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72⅜
Rheinische Kreditbank	90½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70¾
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅜
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	66⅜
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58¼
Deutsche Effektenbank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61¼
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	59½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113⅛	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% österr. Irz. Staatsbahn	256¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	98½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	142¾	bank-Pfandbriefe	100¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	158	6% Pacific Central	91¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	—	6% South Missouri	57½
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅜	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	113½
Badische 4% dto.	123⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	296.80
„ 35-fl.-Loose	142.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	77½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.60
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.30	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.36—41
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: still.

Die Schlußkurse vom 15. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 15. Febr. Kreditaktien 307.50, Staatsbahn 510.50, Lombarden 198.—, Disc. Commandit 124.—, Reichsbank 159.75. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 15. Febr. Kreditaktien 174.50, Lombarden 114.—, Staatsbahn —.—., Anglobank 89.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.22. Tendenz: fest.

New-York, 15. Febr. Gold (Schlußkurs) 113⅛.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Febr. Hamlet, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.

Z. 403. Haarlaß bei Heidelberg. Am 13. Februar, Mittags 1 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 86 Jahren unser geliebter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

J. Wilhelm Speyerer,

wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.

Haarlaß bei Heidelberg, den 14. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Z.395. Neustadt, Schwarzwald. Tieferschüttert mache ich Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß heute Nachmittag unsere theure Gattin, Mutter u. Schwester

Sophie Frey,
geb. Dilger,

nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Neustadt, 13. Februar 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Frey,
Amtsgerichtsregistrator.

Todesanzeige.

Z. 406. Schapbach. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht von dem heute früh erfolgten unerwartet schnellen Dahinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters

Johann Schmid, Ochsenwirth,

in einem Alter von 60 Jahren 5 Monaten, und bitten um stille Theilnahme.

Schapbach, 14. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Philologe,

der besonders in alten und neuen Sprachen, in Literatur, Geschichte und Geographie wohl bewandert ist, auch einige Zeit als Hilfslehrer an einem Gymnasium thätig war, sucht eine entsprechende Stelle, am liebsten als Lehrer an einer Privatschule. Beste Zeugnisse über seine Thätigkeit als Lehrer und seinen Charakter stehen ihm zur Seite. Adresse bei der Expedition dieses Bl. H. K. 666. Z 641. 2.

Realgymnasiasten

können von einem Polytechniker, der gut empfohlen ist, Nachhilfe in allen Fächern erhalten. Auch bereitet derselbe Solche, die in's Polytechnikum eintreten wollen, vor. Offerten gefl. unter M. O. Nr. 99 in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Z.393.

Gesuch.

Man sucht für eine Tochter aus den besseren Ständen eine Prediger-Familie auf dem Lande, wo man dieselbe gegen Bezahlung für Kost und Logis sogleich unterbringen könnte.

Adressen und Bedingungen bei der Expedition unter Chiffer Z abzugeben. Z.345. 2.

Hôtel-Buchhalter
(Jahresstelle).

Z.399. 1. Für einen frequenten Gasthof ersten Ranges in Süddeutschland wird ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, welcher englisch und französisch versteht und schon eine solche Stelle in einem Gasthof bekleidete, gesucht. Näheres auf Franko-Offerten sub **H.6362** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Z.397. Bühl.

Lehrlings-Stelle.

In unserem Hause ist zu künftigen Ostern eine Lehrlingsstelle durch einen gesitteten, mit tüchtigen Schulzeugnissen und schöner Schrift versehenen jungen Mann zu besetzen.

F. C. Häfelin & Cie., Weinhandlung,
8.97.Q. Bühl (Baden).

Z.398. 1. Mannheim

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Die Bank übernimmt gegen **Feuer- und Explosionsschäden** unter den liberalsten Bedingungen zu billigen Prämien Versicherungen, für deren Abschluß ich mich bestens empfohlen halte.

Der General-Agent
(H6192a) **Friedrich Glimpf.**
Mannheim Lit. F 2. Nr. 5.

Z.400. 1. Bruchsal.

2 gerittene Pferde,

10—11jährig, für jedes Gewicht, militärfromm, sind in Bruchsal wegen Pensionirung des Besitzers zu verkaufen. Preis 1000 — 1200 Mark. Zu erfragen auf dem Landwehr-Bezirks-Commando Bruchsal.

Z.385. 2. Karlsruhe.

Die Scheffel-Feier

ist auf **Samstag den 19. Februar** c. verlegt worden.

Dieselbe findet in der Centralturnhalle statt und beginnt **pünktlich** 8 Uhr Abends.

Diejenigen, welche **besondere Einladungsschreiben** von Seiten des Polytechnischen Vereins erhalten haben, nehmen ihren Eintritt in die Halle durch die **„Thüre links"**, alle anderen **Eintrittsberechtigten** durch die **„Thüre rechts"**, worauf **genau** zu achten gebeten wird.

Der Ausschuß des polyt. Vereins.

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

zeigt hierdurch an, daß er, veranlaßt durch die freundliche Aufnahme und die nachsichtige Beurtheilung, welche seine Vorträge gefunden haben, Anfangs März, von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe zurückkehrt und in folgenden Städten improv. **Soiree** zu geben gedenkt:

Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Bruchsal, Neustadt a. H., Basel, Worms u. Speier.

Adr.: **Karlsruhe, Schuster'sche** Musikhandlung. Z.402.

Z.238. 2.

Töchter-Institut.

Daulte De Giez in **Grandson,** Kanz Schweiz.

Dasselbe bietet, bei liebevoller Behandlung, gestützt auf religiöse Grundlage, jede Gelegenheit zur Ausbildung junger Mädchen.

Referenzen:
in Stuttgart Herr Buchhändler Oetinger,
„ Revisor Haffner,
Frau Hauptmann Cuhorst, Hauptstatterstraße 82. 1,
„ Ulm a/D. Herr C. D. Magirus,
„ Lahr i/B. „ H. Hugo,
„ Berlin „ Prediger Spromberg, Oranienburger Straße 76.

Anzeige und Empfehlung.

Auf Grund der Veröffentlichung der Tit. Badischen Landeszeitung vom 8. d. M., „mein erlittenes Unglück" betreffend, sehe ich mich veranlaßt, den verehrlichen Herren Geschäftsreisenden und dem geschätzten Publikum die ergebenste Anzeige zu erstatten, daß ich trotzdem in der Lage bin, — zu jeder Zeit, mit Gefährten verschiedener Art, — bereitwilligst dienen zu können, und empfehle mich deßhalb hierzu höflichst.

Hochachtungsvollst
Wolfach i. K., im Februar 1876.
Eberhard.

Z.346. 2.

Kreis-Hypoth.-Bank Lörrach.

Z 396. 1 Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der

VII. ordentlichen Generalversammlung

auf Samstag den 11. März d. J., Nachmittags 2½ Uhr, in den Saal des Gasthauses zum „Hirsch" dahier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlage des Geschäftsberichtes.
Entgegennahme des Berichts der Revisoren über die Jahresrechnung.
Antrag des Verwaltungsrathes auf Abänderung der §§ 3, 7, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 18, 27 und 40 unserer Statuten.
Feststellung der Taggelder für die Mitglieder des Verwaltungsrathes und die Revisoren.
Wahl von 7 Verwaltungsräthen.
Wahl der Rechnungsrevisoren für das laufende Jahr.

Die Zutrittskarten können gegen Hinterlage der betreffenden Aktientitel im Banklokal dahier bezogen werden, sowie auch, von obigem Tage an, der gedruckte Geschäftsbericht.

Lörrach, den 12. Februar 1876.

H-404-Q **Die Direktion.**

Z.371. 1. Freiburg i. B.

— Submission —

auf Lieferung und Verlegen von gußeisernen Röhren.

Zur Erweiterung des Gasröhrennetzes in hiesiger Stadt bedürfen wir:

420	Meter	gußeiserne	Muffenröhren	von 375	m/m	Lichtweite,
920	„	„	„	„ 250	„	„
240	„	„	„	„ 225	„	„
310	„	„	„	„ 200	„	„
525	„	„	„	„ 175	„	„
2720	„	„	„	„ 150	„	„
650	„	„	„	„ 125	„	„
150	„	„	„	„ 50	„	„
150	„	„	„	„ 38	„	„
200	„	„	„	„ 25	„	„

18,000 Kilogramme verschiedener Façon-Stücke (Kreuzwinkel, Bogenstücke, Wassertöpfe 2c.)

Gleichzeitig beabsichtigen wir das Verlegen dieser Röhren in Akkord zu geben.

Die Bedingungen für die Lieferung der Röhren und Façons, sowie für das Verlegen der Röhren sind getrennt aufgestellt, können bei uns täglich eingesehen und auf Wunsch per Post bezogen werden.

Etwaige Offerten bitten wir bis spätestens

— Samstag den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, —

anher einzureichen; zu dieser Zeit findet Eröffnung der Submission in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt.

Freiburg i. B., den 11. Februar 1876.

Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt:
Lueger.

Z.184. 8.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. In ***Karlsruhe*** zu haben bei ***Th. Brugier***

Apotheke in Achern.

Z.391. 1. Zum 1. April oder später findet ein junger Mann zur Erlernung der Pharmacie Aufnahme.

Eduard Schaaff.

Pensionnat de Demoiselles,

dirigé par Mlle **L. Sider.** Emplacement vaste et salubre. Enseignement facultatif des langues française, allemande, anglaise et italienne. Littérature, histoire et arts d'agrément, enseignés dans d'excellentes conditions. Prix modéré. Pour références s'adresser à Mlle C. Rautenbusch, Worms, ou à la directrice, 1. Terrasse de la Cathédrale, Lausanne (Suisse). (DF5404) Z 353. 2.

Z.351. 2. Nr. 24. Ladenburg.

Orgelbau betr.

Die ev. Kirchengemeinde Ladenburg—Neckarhausen beabsichtigt, für ihre neu zu erbauende Kirche ein neues Orgelwerk von 20 Registern, welche auf 2 Mannale und 1 Pedal zu vertheilen sind, anzuschaffen. Der Umfang der Orgel richtet sich nach den Raumverhältnissen der Kirche, von welcher die Planzeichnungen im ev. Pfarrhaus hier zur Einsicht aufliegen. Die äußere Ausstattung (das Gehäuse) soll nach einer von der ev. Kirchenbau-Inspektion noch zu fertigenden Zeichnung ausgeführt werden, in einem ungefähren Kostenanschlage von 1500 Mark, in dem Styl der Orgel, welche sich in der hiesigen St. Galluskirche befindet.

Orgelbaumeister, welche Lust tragen, die Fertigung dieser Orgel zu übernehmen, wollen bei unterzeichneter Stelle ihre Dispositionen und Kostenüberschläge portofrei einreichen.

Ladenburg, den 11. Februar 1876.

Der ev. Kirchengemeinderath.
Joseph, Pfr.

Langholzverkauf.

Z.370 1. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Hammereisenbach bei Donaueschingen verkauft im Summissionswege am

Donnerstag den 24. Febr. 1876,
Nachmittags 2 Uhr, im Hammerwirthshaus zu Hammereisenbach mit Zahlungsfrist bis ult. September 1876 aus dem Hammerwald, Gäll-, und Elzhofwald:

1836 Stück Nadelholzstämme mit 2669 Kubikmetern,
339 „ Säglötze mit 222 Kubikm.,
65 „ Eisenbahnschwellenhölzer mit 38 Kubikmetern.

Alles Holz ist entrindet, ohne Rinde gemessen und an die Abfuhrwege beigebracht. Die Waldhüter Wehrle in Hammereisenbach und Fehrenbach auf dem Elzhof bei Schönwald zeigen das Holz auf Verlangen vor. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen die F. Forstei. (H.6191.a.

Z 350. 2. (Brennholzversteigerung.) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Friedenweiler bei Neustadt im badischen Schwarzwalde versteigert am

Freitag den 18. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Friedenweiler aus dem Fürstlichen Kloster- u. Krähenbacher-Walde 1961 Ster gesundes Nadelscheitholz, 230 Ster Nadelaubruchholz und 793 Ster Nadelprügelhol. (H 6185 a.)

Das Holz liegt an chaussirten Holzabfuhrwegen und wird auf Verlangen von den Waldhütern Zimmermann in Friedenweiler und Jäger in Krähenbach vorgezeigt. Zahlungsziel Martini 1876.

Z.401. Wintersdorf.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Wintersdorf läßt am

Montag den 21. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

in ihrem Gemeindewald Distr. I Jagen u. Distr. III Sauthein

24 Stück Eichen,
5 Maßholder,
21 Ruschen,
11 Hagebuchen,
5 Erlen,
18 Stück Pappeln,
2 Silberpappeln,
1 Nußbaum und
1 Kirschbaum

öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist beim Rathhaus, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.

Wintersdorf, den 8. Februar 1876.

Das Bürgermeisteramt.
Frisch.
vdt. Schäfer.

Z.386. Forstamt Altensteig.
Revier Enzklösterle.

Kleinnutzholz Verkauf

am Samstag den 19. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an im Hirsch in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Schöngarn 2 und Hirschkopf 3:

201 Nadelh.-Gerüststangen, 8302 Hopfenstangen und 17805 Stangen zu Floßwieden.

Altensteig, den 12. Februar 1876.

K. Forstamt.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.259. 3. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für die Stelle eines Kontroleurs bei der Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine wird ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter Chemiker, Technologe oder Hüttenmann gesucht.

Die mit einem Gehalte von 2000 bis 3000 Mark, nebst dem Betrage des gesetzlichen Wohnungsgeld-Zuschusses, erfolgende Anstellung soll zunächst nur eine vertragsmäßige sein, doch wird für den Fall zufriedenstellender Leistungen und tadellosen Verhaltens die Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft in Aussicht gestellt.

Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 4 Wochen unter Vorlage von Zeugnissen über Alter, Gesundheit, Leumund, Studiengang, bisherige Beschäftigung und Leistungen bei der unterzeichneten Generaldirektion schriftlich melden.

Karlsruhe, den 5. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

Z.262. 2. Nr. 633. Heidelberg.

Großh Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Heidelberg.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Behufs Herstellung eines Filialmagazin-Gebäudes auf dem Rangirbahnhof Mannheim soll der ehemalige württembergische Güterschuppen dahin versetzt und entsprechend eingerichtet werden; zu diesem Zwecke werden nachfolgend verzeichnete Bauarbeiten im Wege schriftlichen Angebotes vergeben:

		M.	Pf.
1.	Erd- und Maurerarbeit, veranschlagt zu	5721.	67
2.	Steinhauerarbeiten	837.	75
3.	Zimmerarbeit	3931.	77
4.	Schreinerarbeit	680.	24
5.	Glaserarbeit	485.	90
6.	Schlosser- und Gußwaarenarbeit	1248.	—
7.	Blechnerarbeit	844.	92
8.	Schieferdeckerarbeit	2259.	40
9.	Tüncherarbeit	284.	40
10.	Tapezierarbeit	164.	21
		16458.	26

Pläne, Voranschlag und Bedingnißhefte liegen in meinem Geschäftszimmer zu Mannheim (im neuen Personenbahnhof-Gebäude) zur Einsicht auf, und lade ich Uebernahmslustige ein, ihre Angebote, welche für die Gesammtausführung oder eine einzelne Arbeit gemacht werden können, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, bis längstens

Montag den 21. Februar d. J.,
Morgens 11 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einzureichen.

Heidelberg, den 3. Februar 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur
für den Bezirk Heidelberg.
Grabendörfer.
Keller

Z 384. 1. Nr. 119. Waldkirch.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Martinskapell versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist

Mittwoch den 23. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

in der Wirthschaft daselbst folgende fichtene Stangen:

60 Stück Gerüststangen, 6336 Stück Hopfenstangen in 3 Klassen, 2580 Rebstecken und 450 Stück Bohnenstecken.

Waldkirch, den 13. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Krutina.

Z 383. 1. Nr. 354. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Lußhardt werden versteigert,

Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. l. M.

in den Abtheilungen I 1, 2, 3 u. 5 Dunkelhieb, Grafiger-Schlag, Ochsenstall und oberer Speckschlag: 128 Ster eschenes, 224 Ster eichenes Nutzscheitholz; 6 Ster hainbuchene, 22 Ster eschene, 11 Ster eichene und 127 Ster erlene Rollen, 1¹, und 1½ Meter lang; 182 Ster buchenes, 95 Ster eichenes und 104 Ster erlenes und gemischtes Scheitholz; 138 Ster buchenes u. eschenes, 108 Ster eichenes, 275 Ster erlenes und gemischtes Prügelholz; 302 Ster gemischtes Stockholz, 12725 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Grafigen Schlag bei der Sylvania je früh ½9 Uhr; bei ungünstiger Witterung im Sternen zu Karlsdorf um 9 Uhr.

Bruchsal, den 14. Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Menzer.

Z.394. Nr. 1698. Müllheim.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bezirksamt sind ca. 17 Zentner ausgeschiedene Akten zur Einstampfung zu verkaufen.

Etwaige Kaufangebote sind binnen 10 Tagen anher einzureichen.

Müllheim, den 11. Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Fuchs.

Z 247. 2. Nr. 464. Bruchsal.

Gehilfenstelle.

Bei den unterzeichneten Verwaltungen ist eine Gehilfenstelle mit jährlichem Gehalt von 1030 Mark und namhafter Renumeration sogleich zu besetzen.

Kanzleigehilfen, die schon bei Staatsverrechnungen gearbeitet haben, wollen sich unter Anschluß von Zeugnissen alsbald melden.

Bruchsal, den 4. Februar 1876.

Großh Verwaltung des Landesgefängnisses, der Weiberstrafanstalt und des Arbeitshauses.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.